

Wochenandacht zum Sonntag Rogate („Betet!“) 17. Mai 2020 von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch Psalm 66,20

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 95

1 Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

2 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

3 Denn der HERR ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

4 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.

5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6 Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

7 Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Lied: Bist zu uns wie ein Vater/ Text: Christoph Zehendner, Musik: Hans-Werner Scharnowski

Lesung: Evangelium bei Matthäus im 6. Kapitel

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.] 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater

auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Halleluja.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

**Halleluja. Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.**

Halleluja.

Liebe Schwestern und Brüder,

was haben Angela Merkel und Jesus gemeinsam? Sie sind für den Lockdown! Jesus sagt: „...ihr sollt nicht so sein wie die, die an den Straßenecken stehen, um sich vor den Leuten zu zeigen - ... geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu!“

Nun gut, es ist eine etwas verkürzte Darstellung, aber dennoch haben uns diese vergangenen Wochen, diese zwei Monate gezeigt, wie es ist, wenn man in seinem Kämmerlein bleibt und die Tür schließt. Wenn man auf sich geworfen ist...

Diese Zeit hat uns aber hoffentlich auch gelehrt und lehrt uns weiterhin, worauf es ankommt und was trägt und wie wir auch im Abstand halten uns nahe sein können. Auch durch das Gebet am Abend, wenn die Glocken läuten.

Ich muss gestehen, dass sich im Lauf der Wochen auch bei mir einiges abgeschliffen hat: den ersten Abend, an dem wir geläutet haben und zur Aktion „Licht der Hoffnung“ aufgerufen haben (eine Kerze anzünden und ans Fenster stellen und das Vater unser, vielleicht auch eine Fürbitte dazu, sprechen), da haben wir es zu Hause mit der ganzen Familie zelebriert. Haben einen guten Ort ausgesucht, die Kerze bewusst entzündet, gemeinsam gebetet – und am selben Abend sah man so manches Foto im Netz (im Status bei WhatsApp) von anderen, die es genauso gemacht haben. Das abendliche 19.30 Uhr-Läuten, das wir gestern zum letzten Mal hatten, war ein starkes Zeichen – auch ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit – nun verzichten wir darauf, weil wir bewusst zu gottesdienstlichen Zeiten und zur wöchentlichen Andacht zu Hause aufrufen wollen. Ja, es braucht die Regelmäßigkeit – es braucht aber eben auch das bewusste Innehalten und Beten und auch das sich Zeit nehmen dafür.

Genau dazu ruft Jesus seine Jünger in der Mitte der Bergpredigt auf. Es geht nicht darum etwas darzustellen und sich zu zeigen – es geht nicht darum besonders viele oder besonders gewählte Worte zu gebrauchen. Es geht darum, ganz bei sich und bei Gott zu sein. Darum: **„Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir’s vergelten.“**

Gott scheint uns manches Mal verborgen – und manches Mal wünschen wir uns ein sichtbares Zeichen, ein machtvolleres Durchgreifen oder schlicht so etwas wie einen Beweis, dass er da ist, dass es ihn gibt, dass er bei uns ist. Aber wir hören von einem Gott, der im Verborgenen ist. Salomo sagt bei der Einweihung des ersten Tempels in Jerusalem: **„Die Sonne hat der HERR an den Himmel gestellt. Er hat aber gesagt, wer wolle im Dunkel wohnen.“**

Wie gut uns die Sonne tut, wenn sie – gerade wie in diesem Frühjahr – von einem wolkenlosen, tiefblauen Himmel strahlt. Und wie unsere Stimmung in den Keller sinken kann,

wenn die Tage grau und wolkenverhangen sind. Und dabei sind doch diese äußerlichen Dinge ein wunderbares Bild auch für unser Inneres, für unsere Seele – wie schwer wir es haben mit uns und unserem Leben und auch mit unserem Glauben, wenn unser Leben grau in grau verläuft und der Alltag so mühsam ist.

„**Gott will im Dunkel wohnen – und hat es doch erhellt**“ so dichtet Jochen Klepper in unendlich schwieriger Zeit. Bonhoeffer schreibt – in eben derselben schwierigen Zeit des Dritten Reichs: „Wie heilt, wie leitet, wie tröstet Gott? Allein dadurch, dass er eine Stimme in uns gibt, die sagt, betet, ruft, schreit: „**lieber Vater!**“ Das ist der Heilige Geist.“

Dass wir „Vater, lieber Vater“ sagen können in unserem Inneren zu dem unendlichen Geheimnis, das wir Gott nennen – zu dem HERRN der Welt, der das All und alles geschaffen hat – zu dem nicht selten von uns als fremd und fern und dunkel erfahrenen Gott, das ist Wirken des Geistes.

Dieses Wohnen Gottes im Dunkel, das er erhellt, ist eben auch ein Bild für unsere Seele – für unser Innerstes: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen“ – und das sagt Paulus in einem Zusammenhang, den wir in Zeiten wie diesen vielleicht erst recht verstehen können: „*Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.*“ (Röm 5,3-5)

Die Liebe Gottes in unserem Herzen – der Heilige Geist, der uns gegeben ist – Gott, der im Dunkel wohnen will: dies alles sind Bilder von „Begegnung“ und „Berührung“. „Der Mensch erhält Anteil an der göttlichen Liebe und damit am göttlichen Leben, ohne jedoch mit Gott identisch zu sein oder zu werden.“ (schreibt Ralf Stolina)

Der Geist, der uns sagen lässt: „Abba, lieber Vater!“ ist zugleich in unser Herz gegeben – es ist ein Zeichen dafür, dass wir dazu berufen sind, das zu werden, was wir in Gottes Augen schon längst sind: Kinder Gottes. Darum ist das Beten des Vaterunsers nicht ein Nachbeten von vorgegebenen Glaubensrichtigkeiten – es geht auch und gerade hier um die Begegnung mit dem lebendigen Gott, der uns dazu berufen hat seine Kinder zu sein. (Nochmal Ralf Stolina:) „Wir haben die Würde eines Kindes Gottes mit einem unverwechselbaren Namen, der nicht verklingt: Also „freut euch nicht darüber, dass euch die Geister untertan sind, freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!“ (Lukas 10,20)

Indem wir beten: „Vater!“ treten wir ein in einen Raum der Begegnung – Theresa von Avila hat das Gebet beschrieben wie das „**Verweilen bei einem Freund!**“ Darum sollen wir nicht „viel plappern wie die Heiden“ – Gott will Begegnung mit uns. Er hat uns geschaffen als sein Gegenüber – er hat uns durch Christus zu seinen Kindern gemacht. Und darum dürfen wir zu ihm kommen so wie wir sind und mit allem, was uns im tiefsten Herzen bewegt: mit Lob und Dank, mit Bitte und Klage, mit Fragen und Zweifeln – und wenn uns die Worte zum Beten fehlen, dann treten wir „in unserem Kämmerlein“, in der Kammer unseres Herzens dennoch ein in den Raum der Begegnung und wissen: der Geist Gottes vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. (Römer 8).

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen

Phil 4,7

Lied: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr/ EG 382, 1+3

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und laß mich unter deinen Kindern leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Originaltitel: Ik sta voor U

Text: Huub Oosterhuis

Übertragung: Lothar Zenetti

Bibelstelle: Exodus 3,13; Psalm 77,20 & 90,1-3; Hiob 30,20; Markus 9,24

Fürbitten

Welch ein Gott bist du!
Tot warst du in unseren Augen
und bist doch der Gott des Lebens.
Öffne unsere Augen vor dem Wunder des Lebens,
dass wir den auferstandenen Herrn sehen:
ein helles Licht in unserem Alltag,
im Dunkel der Angst,
auch noch in der Nacht unseres Todes.

Lass das Licht der Auferstehung leuchten
in unseren offenen Fragen,
unseren ungelösten Problemen,
unseren verworrenen Beziehungen.
Gib uns Ausdauer, Gelassenheit
und unbeirrte Hoffnung.
Gott, lass das Licht der Auferstehung leuchten
über unseren Nächsten,
unseren Angehörigen und Freunden;
auch über allen, die wir gar nicht leiden können,
die es uns schwer machen:
Hilf uns lieben, wie du uns geliebt hast,
ohne Vorbehalt.

Lass das Licht der Auferstehung leuchten
für Menschen, die leiden:
die Überforderten mit ihrer Angst,
die Enttäuschten mit ihren Tränen,

die Kranken mit ihren Schmerzen,
die Armen mit ihrem Hunger,
die Fremden mit ihren Enttäuschungen,
die Verzweifelten mit ihrem Schweigen,
die Trauernden mit ihrer verwundeten Seele.
Zeige uns Wege, ihr Leid zu mindern.

Lass das Licht der Auferstehung leuchten
in den Kindergärten und Schulen – gerade jetzt,
in den Krankenhäusern und Pflögheimen,
in den Rathäusern und den Beratungszimmern
unserer Behörden.

Lass es leuchten in den Familien,
in denen es offene und heimliche Not,
Verzweiflung und Sorge gibt.
Sei du mit uns, damit wir aufstehen
gegen alles, was das Leben hindert,
und eintreten für alles, was gut ist.

Wir preisen dich, lebendiger Gott,
du schaffst Licht aus der Dunkelheit.
Du hast dem Tode die Macht genommen
und Leben und unvergängliche Freude
ans Licht gebracht. (aus: Reformierte Liturgie)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.